Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 3

Artikel: H.R. Giger : mit den Aliens auf du und du
Autor: Gansner, Hans Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-946787

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

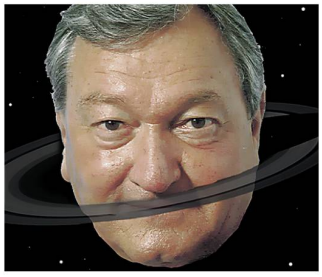
Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

E. V. D.

BUTTER VON DEN STERNEN

Erich von Däniken hat zeitlebens nicht nur seine sattsam bekannten Werke über ausserirdische Götter geschrieben und nachzuweisen versucht, wie sie aus dem All zur Erde kamen. Er hat daneben, wie erst jetzt bekannt wird, auch ein weiteres, besonders fettes Buch verfasst. Die neuen Enthüllungen versprechen einen neuerlichen, ebenso sensationellen Erfolg wie viele vormalige Bestseller. Der Autor kann nämlich diesmal auf ein besonders breites Publikum rechnen, das vom Bundesamt für Landwirtschaft bis zum letzten Sozialrentner reicht und quer durch die gesamte Bauernschaft. Denn Däniken schreibt über Butter. Hartwig Fettleben sprach noch vor dem Erscheinen des Buches mit dem Schriftsteller.



Herr von Däniken, wie kamen Sie thematisch ausgerechnet zu Butter?
Wie alle Menschen seit Urzeiten zur Butter kamen – über die Milch. Ich fragte mich, warum die Milchstrasse Milchstrasse heisst.
Und die Antwort?
Weil sie tatsächlich eine Milchstrasse ist. Was wir für Sterne halten, ist in Wirklichkeit unendlich viel Milch.
Milch von kosmischen Kühen?
So fantastisch das klingt – ja.
Und wie kommt die Milch denn nun ins All?
Irgendwann, lange bevor ausserirdische Astronauten auf der Erde landen konnten, hatten sie bereits ein Problem zu lösen, vor dem wir heute auch stehen: Es gab zu viel Milch und damit zu viel Butter. Und so wie wir heute Dinge ins All schiessen, bevor wir selbst auf anderen Sternen landen können, so errichteten sie anfangs riesige Abschussrampen und schossen die überschüssige Milch ins All, dorthin, wo wir sie jetzt noch sehen.
Schön und gut. Und wie passt das zu den ausserirdischen Besuchern in grauer Vorzeit, von denen Sie in früheren Büchern stets geschrieben haben?
Nachdem die erste Milchstrasseneuphorie nachliess, suchte man nach besseren Lagerungsmöglichkeiten für die Überschüsse. Deshalb kamen ausserirdische Astronauten überhaupt auf unseren Planeten, wie ich ja schon oft geschrieben habe.
Aber in Ihren ersten Büchern nannten Sie doch noch ganz andere Gründe für diese Landung der «Götter» auf der Erde.
Eine Erkenntnis, ein Buch – so lautet meine Devise. Ich wusste damals nur: Die Götter waren Astronauten. Heute weiss ich: Sie brachten Butter mit.
Sie glauben, man benutze unseren Planeten einfach als Butter-Kippe?
Das wäre zu riskant gewesen. Man war umweltbewusster als heutzutage. Die Butter hätte ranzig werden und das All im Anziehungsbereich der Erde völlig verpesten können. Zudem wären Landungen auf einem rundum eingefetteten Stern praktisch unmöglich geworden.
Herr von Däniken, eine letzte Frage: Wenn dennoch Butter, viel Butter offenbar, auf diese Erde gebracht worden ist, muss sie doch irgendwo geblieben sein. Wo ist sie?
Auch das ist im Grunde leicht zu erklären. Haben Sie sich nie gefragt, woher all das Öl im Inneren der Erde stammt?

DIETER HÖSS

H. R. GIGER

MIT DEN ALIENS AUF DU UND DU

Der weltberühmte Oskar-Preisträger hat während zwei Jahren, als er an der Konzeption des Science-Fiction-Films «Alien» arbeitete, Skizzenbücher verfasst. Jetzt sind sie veröffentlicht worden. In meiner wild bewegten Jugend in Chur, die für mich auch keine ‹stillen Tage› waren, begegnete mir hin und wieder auf meinen nächtlichen Irrfahrten und poetischen Inspirationswanderungen eine imposante, ganz in Schwarz gewandete Gestalt, und man flüsterte mir zu, wenn sie vorbeigehuscht war: «Das isch dr Schisché gsii …!» und später erfuhr ich, und ein leichtes Frösteln kroch mir über den Rücken, dass «Schisché» der Künstlername von H. R. Giger war. Und H. R. Giger war in den Siebzigerjahren unser aller bewunderter Künstler-Superstar. Später lernte ich ihn persönlich kennen, ein paar Mal in der «Felsenbar», wo er landete wie Batman von einem fremden Planeten, sich kurz mit einem funkelnden Getränk an der Bar stärkte und leise fragte, ob der oder die schon da gewesen sei. Und wieder abhob und in den Lüften entschwand, wie er gekommen war. Die Sensation für uns linke Jungtürken, die «das Sprachrohr» herausgaben, die linksradikalste Zeitschrift zwischen Hanoi und Frisco, war der Tag, als wir eine Handvoll Originalzeichnungen von Giger erhielten: Wir waren platt! Der weltberühmte Künstler, von dem man damals bereits munkelte, er arbeite mit Ridley Scott an einem Filmprojekt, das seine «Biomechanics» auf Zelluloid bannen würde, schenkt tatsächlich uns seine Zeichnungen!

Und dann knallte das Ding in den Kinos ein: «Alien» landete wie ein Komet von Hammerfest bis – nun ja, Kapstadt war damals ja noch nicht von den Rassisten gesäubert. Wlamm! Die «Eggies», wie H. R. Giger seine Gestalten wegen der Ei-Form ihrer Köpfe nennt, waren wirklich zum Leben erwacht. Und Giger holte sich den Oskar für die künstlerische Konzeption des geilsten SF-Hollywood-Fadens aller Zeiten und Welten. Wie weit war er da schon entfernt von der Storchengasse in der Churer Altstadt, wo er sein erstes Atelier zuoberst im schmalen Haus der Apotheke seiner Eltern hatte, in das man durch eine schwarz bemalte, salpeterüberkrustete Wendeltreppe hinaufstieg, in der einen auf jeder Etage aus einer kerzenbeleuchteten Nische ein Totenkopf anlächelte. Und doch, wie nahe war er der «Storklane» («Storchengasse») geblieben, der schmalen Gasse mit dem plätschernden runden Brunnen, wo die gruftigste Rockband aller Zeiten gleichen Namens im Kellergewölbe ihren Ursprung hatte. Und nun halten wir den anthrazitgrauen Ziegel, enthaltend die zwei Notizbücher, die H. R. Giger während den Jahren der Produktion von «Alien» verfasste, im Faksimile-Nachdruck, in den zitternden, schweissnassen Händen. Unzählige Zeichnungen der fantastischsten Art und Farbfotos ergänzen den Gigerschen Kosmos. Der Herausgeber, die Edition Patrick Frey in Zürich, ist mit der Publikation der «Diaries 7/8» ein Meilenstein in der Erforschung des Labyrinths H. R. Giger gelungen. Congratulations!

HANS PETER GANSNER